



Berufsbild DorfmanagerIn

„Du bist engagiert, flexibel und würdest dich gerne dafür einsetzen, die Lebensqualität deiner Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Gemeinde zu verbessern? Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n „Dorfmanager/in (w/m/d)“ zur Förderung des sozialen Zusammenhaltes innerhalb unserer Gemeinde. Interesse? Bewirb dich jetzt! Wir bieten einen abwechslungsreichen, krisensicheren Job mit flexibler Arbeitszeit.“

Als Ansprechperson für alle DorfbewohnerInnen steht der/die DorfmanagerIn zur Verfügung, um bei Fragen, Bedürfnissen, Notsituationen (z.B. Krankheit), Konflikten oder Problemen aufzufangen, zu erkennen und an die richtige Stelle weiterzuleiten. Auch Kontakte zwischen Familien und anderen Akteuren des Dorfes können geknüpft werden. Der/die DorfmanagerIn sammelt relevante Informationen und gibt sie weiter. Aber auch Bedarfserhebungen sind denkbar, damit die Politik den Bedarf der BewohnerInnen kennt. Es kann auch ein Freiwilligenpool aufgebaut werden, sodass in Notsituationen Freiwillige die BewohnerInnen vor Ort unterstützen. Als Bindeglied zwischen der Bevölkerung und Organisationen/Vereinen/Unternehmen vor Ort können Maßnahmen entwickelt und das Wir-Gefühl gestärkt werden.

Einige mögliche Aufgaben:

- Anlaufstelle vor Ort sein: Der/die DorfmanagerIn hat ein leicht zugängliches Büro und diese niederschwellige Vor-Ort-Präsenz erhöht die Transparenz und vermindert Reibungsverluste im Kontakt mit der Bewohnerschaft und anderen Akteuren.
- Partizipation und Beteiligung: Die Beteiligung der BewohnerInnen wird gewährleistet und durch verschiedene Methoden, die auf die Interessen und die Fähigkeiten der Bewohnerschaft Bezug nehmen, gestaltet.
- Projektentwicklung und -umsetzung: Die durch die Beteiligungsaktionen gesammelten Maßnahmen und Projekte werden umgesetzt, die Projektfortschritte beobachtet, dokumentiert und ausgewertet.
- Kommunikations- und Vernetzungsaufgaben: Eine zentrale Aufgabe ist es, Netzwerkbeziehungen im Dorf zu fördern. Dazu gehört es Akteure zu bestimmten Themen zu vernetzen. Gängige Instrumente sind z. B. Runde Tische, Arbeitskreise bis hin zu partizipativen Beteiligungsformen wie gemeinsam gestalten oder werkeln.

- Öffentlichkeitsarbeit: Ergänzend zur Arbeit im Handlungsfeld „Image und Identität“ werden die Notwendigkeiten und Methoden der Stadtteilarbeit nach außen vertreten und damit zugleich ein Wir-Gefühl der Wohnbevölkerung geschaffen.

Anforderungen an das Berufsbild DorfmanagerIn:

Die personelle Besetzung richtet sich nicht nur nach der fachlichen Qualifikation. Genauso wichtig sind auch soziale Kompetenzen:

- An DorfmanagerInnen werden in hohem Maße kommunikative Aufgaben gestellt: Es werden größere oder kleinere Runden mit unterschiedlichen Akteuren und der Bewohnerschaft moderiert. Es gilt auch, Überzeugungsarbeit in Einzelgesprächen mit unterschiedlichen Personen zu leisten. Das können Bewohnerinnen und Bewohner, Vertretende der Verwaltung bzw. der lokalen Politik oder der Vereine und der Wirtschaft sein.
- Die Arbeitszeiten erfordern Flexibilität: Beteiligungsunden lassen sich in den meisten Fällen nur in den Abendstunden durchführen, Begegnungsfeste finden meist am Wochenende statt.
- Nicht zuletzt ist es Aufgabe des/der DorfmanagerIn Ziele auch über einen längeren Zeitraum hinweg zu verfolgen und bestimmte Punkte immer wieder auf die Tagesordnung zu setzen. Viele Themen entwickeln sich vielfach erst nach einer längeren Vorbereitung; auch Projektentwicklungen sind manchmal erst nach Jahren erfolgreich abzuschließen. Hier muss der Gesamtprozess im Blick behalten werden.

Organisation

- Das Büro wird in den meisten Fällen von der Gemeinde selbst betrieben. So kann die Einbindung in die Arbeitsabläufe der Gemeindeverwaltung sichergestellt werden.
- Auch eine übergemeindliche Zusammenarbeit ist denkbar mit mehreren Zweigstellen, die von einem Team geführt werden.

Von großer Bedeutung sind Gestaltungsspielräume des Vor-Ort-Managements, die die Handlungsfähigkeit vor Ort sicherstellen.

Text: Gerlinde Haller

